

Hand & Fuß

EINE INFORMATION FÜR
FREUNDE UND FÖRDERER

AUSGABE 2021

lvkm.
Landesverband Bayern für
körper- und mehrfachbehinderte
Menschen e.V.

Ein Hotel mit Mehrwert

Das „einsmehr!“

Ein gutes Beispiel! Dies ist das Hotel „einsmehr“ in Augsburg: So entschieden die Hörerinnen und Hörer des Radiosenders Bayern 2. Sie kürten das Hotel zum Sieger des gleichnamigen Wettbewerbs. Die dabei ausgezeichneten Projekte zeigen, wie man mit Mut, Leidenschaft und breiter Unterstützung die Welt ein Stückchen besser machen kann.



Liebe Spenderinnen und Spender,

so kann es gelingen: Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. Lesen Sie die guten Beispiele in dieser Ausgabe. Menschen mit geistiger Behinderung gehen mit Freude zur Arbeit: im Hotel! Menschen mit komplexer Behinderung erholen sich: am Ammersee. Und sie überwinden Grenzen: Trotz Bewegungseinschränkungen steigen sie auf Berge und spielen Klavier.

Wie ist das möglich? Durch Engagement und Erfindergeist – oft unterstützt durch Spenden!

Bitte begleiten Sie die Arbeit unseres Verbandes, unserer Stiftung und unserer Mitgliedsorganisationen weiterhin. Damit immer mehr möglich wird und alle gemeinsam weiterbringt!

Eine schöne Adventszeit wünscht

Konstanze Riedmüller
Landesvorsitzende

■ Sorgfältig dekoriert Michael Frede die Auswahl auf dem Frühstücksbuffet. Er hat sich erfolgreich für seine Arbeit im Hotel qualifiziert. Nun ist er einer der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, die das Augsburger Hotel „einsmehr“ beschäftigt. „Ich bin wahnsinnig stolz, dass ich das geschafft habe“, sagt der 22-Jährige. „Ich bin aber auch froh, dass es überhaupt die Chance gab.“

Aufgaben für alle

Ein Job auf dem regulären Arbeitsmarkt: Das ist speziell für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung eine Seltenheit. Einer der ersten Betriebe in Bayern, die entsprechende Arbeitsplätze anbieten, ist das Hotel unserer Mitgliedsorganisation „einsmehr“ gGmbH in Augsburg. Menschen mit Down-Syndrom haben ein Chromosom mehr – daher der Name. Beschäftigt werden aber Menschen mit unterschiedlichsten Gendefekten. Insgesamt haben acht der 22 Angestellten ein geistiges Handicap. Je nach Neigung und Fähigkeit arbeiten sie in Bewirtung, Küche oder im Room-Service.

Wertvolle Arbeit

„Hier im Hotel wird man von jedem respektiert und wertgeschätzt – egal welche Aufgabe man hat“, sagt Martina Deml. Sie hat das seltene Loews-Dietz-Syndrom. Damit war ihr bislang der reguläre Arbeitsmarkt verschlos-

sen. Heute ist sie der Sonnenschein im Frühstücksraum und abends an der Bar: „Cocktails zu mixen macht mir am meisten Spaß.“

Passende Unterkunft

Das Hotel im Augsburger Stadtteil Kriegshaber bietet 73 Zimmer mit Frühstück in Bio-Qualität, davon sind acht rollstuhlgerecht. Zwölf sind größere Studios mit kleiner Einbauküche. Diese können bis zu sechs Monate lang gemietet werden. Davon profitieren auch Gäste, die Angehörigen während deren Behandlung im nahen Uni-Klinikum beistehen wollen.

Aufgebaut auf Spenden!

Das inklusive Team hat sich sogar schon in Krisenzeiten bewährt. Denn das Hotel eröffnete November 2020 – kurz vor dem neuerlichen Lockdown. Die Belegschaft hielt durch und freut sich nun umso mehr über jeden Gast. Möglich wurde das Projekt durch den Mut und das Engagement unserer Mitgliedsorganisation und – durch Spenden! 1,6 Millionen Euro waren vorab aufzubringen. Der Bezirk Schwaben, die Stadt Augsburg, das Bayerische Inklusionsamt und die Aktion Mensch haben sich beteiligt. Doch die gewaltige Summe von rund 500.000 Euro steuerten private Spenderinnen und Spender bei. Ein herzliches Dankeschön an Sie!!!

Ein herzliches Servus Danke Bettina Simmerl!

24 Jahre lang war Bettina Simmerl die gute Seele unseres Schullandheims Wartaweil am Ammersee. Unter ihrer Leitung wurde wahr, was es zunächst nur als Vision gab: Ein Schullandheim mit Begegnungsstätte für Menschen mit und ohne Behinderung. Wer zählte nicht alles zu ihren Gästen: Ministerinnen und Minister, Staatssekretärinnen und Ministerialräte, Gäste aus ganz Deutschland, aber vor allem Kinder und Jugendliche. Sie hieß jeden und jede willkommen. Sie gab allen Raum, wohl auch weil sie selbst hier ihren Platz gefunden hatte. Und was bleibt ihr am meisten in Erinnerung? „Das Schönste für mich war, durch die Gänge zu gehen, das Lachen unserer Gäste zu hören und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.“ Vor allem ihre Begegnungen mit Menschen mit Behinderung empfand sie als bereichernd, umso mehr schmerzte es sie, wegen Corona monate-



Bettina Simmerl

lang schließen zu müssen. Nun geht mit ihrem Ausscheiden eine Ära zu Ende. Wir wünschen ihr viele gesunde Jahre, die sie aktiv für sich nutzen kann. Wir danken Bettina Simmerl für ihren Beitrag, Wartaweil zu dem zu machen, was es heute ist: ein einzigartiges Juwel.

Ein herzliches Grüß Gott! Willkommen Michael Becking

Einen besseren Nachfolger für die Leitung unseres Schullandheims hätten wir nicht finden können! Michael Becking bringt einen großen Schatz an Erfahrung mit: Jahrelang arbeitete er als Projektleiter, Geschäftsführer und Qualitätsmanager für die katholische Jugendfürsorge und als Dozent für die Uni Augsburg. Parallel führte der Erlebnispädagoge erfolgreich sein eigenes Unternehmen und bot Kanu- und Outdoor-Kurse für Schulklassen an. Weitere Schwerpunkte aus Studium und Berufsleben: Management sozialer Organisationen, Business Coach und Stressmanagement Trainer. Damit bringt der 50-Jährige genau das Rüstzeug mit, das es braucht, um unser Haus nach der monatelangen Schließung wegen Corona und personellen Wechsels weiterhin gut für die Zukunft aufzustellen und auszurichten. Dafür hat er bereits eine ganze Reihe an Ideen, etwa für Tages- und Wochenprogramme für Schulklassen und Gruppen. Der Sozialpädagoge mit Segelschein will unser Haus am Ammersee aber nicht auf sich zuschneiden. Sein Ziel: „Die Einrichtung soll unabhän-



Michael Becking

gig von mir funktionieren.“ Auch um einen nahtlosen Leitungswechsel zu ermöglichen – eines fernen Tages. Jetzt gilt all seine Kraft, sein Wissen und seine Leidenschaft unserem Wartaweil. Unser Glück, dass Michael Becking vor zwei Jahren nach Herrsching zog und hier bleiben möchte. Wir wünschen ihm und seiner vierköpfigen Familie, dass sich alle weiterhin gut in ihrer noch neuen Heimat einleben.

Danke für Ihre Spende Mehr Raum für Bildung

Nun zieht Leben in unseren neuen Anbau ein! Zwei große Räume, die sich bei Bedarf auch zu einem zusammenlegen lassen, erlauben es, Hygieneabstände einzuhalten. Und zwar auch dann, wenn raumgreifende Spezial-Rollstühle von Menschen mit komplexer Behinderung viel Platz brauchen. Dank privater Spenden sowie der Unterstützung durch das Bayerische Sozialministerium wurde der Anbau trotz Pandemie fertig. Jetzt ermöglichen die Räume, Bildung für Gruppen und Schulklassen gesundheitlich sicher zu organisieren.



Die Räume in unserem neuen Anbau:
Platz für Kreativität und Lernen

Einladung an alle: Sicher Urlaub machen

Ein umfangreiches Hygienekonzept ermöglicht sichere und schöne Aufenthalte in unserem Schullandheim mit Bildungs- und Begegnungsstätte in Wartaweil am Ammersee. Hier sind alle willkommen. Gruppen, Familien, Paare und Einzelreisende mit und ohne Behinderung können ihren Aufenthalt buchen auf www.wartaweil.de.



Zwei unserer Attraktionen: Park und
Panoramafenster des Speisesaals

Fachtagung unserer Stiftung Leben pur Grenzen digital überwinden

Komplexe Behinderung und Computer: Das passt doch nicht zusammen! – Auf den ersten Blick scheint das so. Auf den zweiten eröffnet sich ein Kosmos an digitalen Möglichkeiten, die das Leben gerade von Menschen mit Komplexer Behinderung deutlich leichter, besser und angenehmer machen.

Medizin und Technik helfen Menschen schon seit langem, Einschränkungen zu überwinden, etwa durch Brillen oder Hörgeräte. Künstliche Gliedmaßen können Menschen ihre Bewegungsfreiheit zurückgeben: Welche ungeheuren Chancen Prothesen eröffnen, war dieses Jahr bei den Paralympics zu bestaunen. Jetzt eröffnet die Digitalisierung Menschen mit Komplexer Behinderung Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu beteiligen, sich besser zu verständigen, selbst aktiv(er) zu werden. Auf der Fachtagung unserer Stiftung Leben pur wurden eindrucksvolle Praxisbeispiele präsentiert. Lesen Sie hier ein paar Beispiele. Den ganzen Überblick erhalten Interessierte über die Dokumentation unter der Rubrik „Tagung“ auf www.stiftung-leben-pur.de

Im Rollstuhl allein in die Berge

Niklas würde so gerne mal wieder in die Berge. Doch seit seinem Radunfall sitzt er im Rollstuhl. Nun hat er eine „Virtual-Reality“-Brille: Diese flunkert ihm eine „scheinbare Wirklichkeit“ vor. So kann er jederzeit auf Wanderschaft. Das verrückte: Die Eindrücke vermitteln ihm, wieder gehen

zu können. Offensichtlich regt dieses Gefühl auch seine Muskeln an. Nach so einem scheinbaren Ausflug fühlt sich Niklas kräftiger. Das bestätigt ihm sein Physiotherapeut: Niklas hat Muskelmasse aufgebaut.

Verstanden werden – ohne Worte

Danielas Eltern sorgen sich. Sie sind inzwischen zu krank, um ihre Tochter selbst zu pflegen. Jetzt ist Daniela auf Pflegekräfte angewiesen. Sie kann aber nicht sagen, was ihr fehlt oder was sie möchte. Sie kann nur ihr Gesicht verziehen und Laute von sich geben. Ihre Eltern haben sich in ihre Mimik und ihre Tonlagen eingefunden – auf Grund jahrelanger Erfahrung. So viel Zeit haben Pflegekräfte nicht. Künstliche Intelligenz (KI) kann die Verständigung erleichtern. Eine Kamera zeichnet Danielas Mimik und Laute auf, eine KI-gesteuerte Datenbank analysiert sie in Sekundenschnelle. Am Ergebnis können Pflegekräfte ablesen, ob Daniela Hunger, Durst oder Schmerzen hat oder an die frische Luft will. Das erleichtert Danielas Eltern enorm. Sie wissen, durch KI kann ihre Tochter wenigstens ein bisschen für sich selbst sorgen.

Mit Bananen Klavier spielen

Heiko kann keinen Stift halten. Seine Motorik ist gestört. Er kann seine Hände aber auf größere Gegenstände oder Flächen legen. Das genügt, damit er digital Klavier spielen kann! Denn mit Hilfe von ein paar Kabeln und Klammern verwandelt das Erfinder-Kit Makey Makey so gut wie jeden Gegenstand zu einer Taste, über die sich ein Computerprogramm bedienen lässt: So lässt sich über Bananen elektronisch Klavier oder über Donuts ein Computerspiel spielen. Heiko ist begeistert. Endlich kann er mal anderen etwas vorführen. Über das Internet kann er sich auch mit Freunden vernetzen und gemeinsam spielen. Jederzeit nach Lust und Laune – und nicht erst, wenn der Fahrdienst Zeit hat.



Technik macht's möglich:
Bananen werden zu Klaviertasten

Schutz vor Corona bei hohem Risiko

Nähe ist beim Pflegen, Füttern und Versorgen nicht zu vermeiden – damit einher geht ein hohes Ansteckungsrisiko. Verschwinden Gesichter hinter Masken, kann dies verunsichern. Umso mehr, wenn einem maskierte Menschen ganz nahekommen. Wie aber lässt sich bei Pflege und Förderung von Menschen mit Komplexer Behinderung das Risiko einer Ansteckung vermeiden? Wie gelingt es, Kinder mit Komplexer Behinderung online zu erziehen? Unsere Stiftung Leben pur gibt hilfreiche Tipps für Pflege-Alltag und Schule unter „Infomaterial – Corona-Pandemie“ auf <https://www.stiftung-leben-pur.de/aktuelles.html>



Eine „VirtualReality“-Brille ermöglicht Ausflüge im Sitzen: etwa in die Berge

Zahlen und Fakten

Unsere Arbeit im Überblick

37 Mitgliedsorganisationen gehören nun unserem Landesverband an.

26.000 Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung sowie deren Angehörige werden von uns vertreten.

4 Arbeitsgemeinschaften organisieren wir: „Bildung und Erziehung“, „Wohnen“, „Verwaltung“ sowie „Arbeit und Beschäftigung“

7 Einrichtungen haben wir in unserer Trägerschaft. Deren Arbeit verdeutlichen Zahlen aus unserem Jahresbericht 2020.

10.000 Übernachtungen zählte unser Schullandheim mit Bildungs- und Begegnungsstätte in Wartaweil am Ammersee, obwohl das Haus wegen Corona monatelang komplett schließen musste und ab Sommer nur Gruppen und Einzelreisende beherbergen durfte, keine Schulklassen. Die Zeit der Schließung wurde genutzt, um ein Hygienekonzept zu entwickeln und umzusetzen. So ist wieder ein sicherer Aufenthalt möglich.

55 Vollzeitstellen umfasst das interdisziplinäre Team unseres integrierten Sozialpädiatrischen Zentrum (iSPZ) im Dr. von Haunerschen Kinderspital in München.

5.040 Kinder wurden in unserem iSPZ behandelt.

55 Therapeutinnen waren für unseren Mobilen Therapeutischen Dienst (MTD) unterwegs.

109 Frühgeborene und ihre Familien wurden von unserer Dr. von Haunerschen Nachsorgeeinrichtung beim schwierigen Übergang von der Klinik in den Familienalltag nach Hause begleitet.

400 Unterrichtseinheiten umfasste unser Bobath-Grundkurs, der 2020 endete. Der nächste Kurs ab Herbst 2021, der dieses bewegungstherapeutische Behandlungskonzept vermittelt, füllte sich schnell, unsere Warteliste für diese bayernweit seltene Fortbildung ist lang.

17 existenzielle Themen für Menschen mit Komplexer Behinderung griff unsere Stiftung Leben pur in ihren Fachtagungen bereits auf, angefangen von „Schlaf“ über „Ernährung“ bis hin zu „Pflege“.

Unser Appell an die Politik

Freie Wahl der Wohnform!

Seit sechs Jahrzehnten kämpfen wir dafür, dass Menschen mit Komplexer Behinderung selbstbestimmt und möglichst eigenständig leben können. Viele unserer 37 Mitgliedsorganisationen haben dafür entsprechende Angebote für Arbeit, Freizeit und Wohnen aufgebaut. Dadurch gibt es häufig vor Ort eine Wahl, etwa bei der Wohnform zwischen größeren Heimen und kleineren Wohngruppen.

Der Freistaat will nun das gemeinsame Wohnen von Menschen mit und ohne Behinderung fördern. 20 Jahre lang sollen je 20 Millionen Euro in den Aufbau solcher inklusiver Angebote investiert werden. Das begrüßen wir grundsätzlich.

Aktuell haben wir aber zwei Sorgen. Erstens: Fließen die Mittel vor allem in den Aufbau neuer Wohnplätze, könnten die Mittel für den Erhalt bewährter Einrichtungen knapp werden. Faktisch fürchten wir sogar einen Abbau bestehender Wohnplätze. Zweitens: Menschen mit Komplexer Behin-



Vorbildlich: das inklusive Wohnprojekt Fritz & Jack in Augsburg

derung brauchen oft rund um die Uhr Assistenz. Aktuell finanzieren die Kostenträger nur eine nächtliche Versorgung in größeren Einrichtungen. Doch auch Menschen mit Komplexer Behinderung haben ein Recht, in kleineren inklusiven Wohngruppen zu leben. Das darf nicht vergessen werden! Dafür setzen wir uns ein. Gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen sprechen wir mit der Politik: Damit aus „gut gemeint“ auch „gut gemacht“ wird.

App unseres Kompetenzzentrums

Digitale Hilfe in schwierigerem Alltag

Eines von hundert Kindern in Deutschland hat eine Schädigung durch Alkohol während der Schwangerschaft. Das kann zur Fetalen Alkoholspektrumstörung führen. FASD ist die häufigste „angeborene“ Erkrankung! Heilbar ist sie nicht. Doch Kinder können trotz FASD Fortschritte machen und lernen.

Daher beteiligen wir uns am Projekt Deutsches FASD KOMPETENZZENTRUM Bayern: Es ist die bundesweit erste, interdisziplinär arbeitende und wissenschaftlich begleitete Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche, Pflege-, Adoptiv- und leibliche Eltern, die auch Fachkräften offensteht. Nun hat das Team zwei Programme für Mobiltelefone erarbeitet (Apps): eine für Fachkräfte, eine für Eltern. Beide Apps helfen, die Entwicklungen des Kindes zu beobachten. Eltern können in der App zum Beispiel Fortschritte oder schöne Momente mit



dem Kind notieren. Täglich oder wöchentlich schätzen sie ihr Erleben mit Hilfe von Smileys ein. Die stilisierten Gesichter zeigen fünf Gefühlsausdrücke: von einem weinenden bis zu einem lachenden Gesicht. Für jedes Kriterium klicken sie ein Smiley an, das ihr Gefühl am besten widerspiegelt. Die App erstellt dann einen Verlauf. Zeichnen sich Trends ab, können Eltern und Fachkräfte überlegen: Was hat dazu geführt? Worauf sollten wir mehr Wert legen? Was ist zu ändern? Die Antworten helfen im Alltag und bei einer Therapie weiter. Weitere Informationen auf: www.deutsches-fasd-kompetenzzentrum-bayern.de